



ZÜRICH

Cobra Killer. Wenn D'Onio (Bild) loslegen, fließt Blut und Rotwein, und Beides ist echt. Jedes Konzert eine Attacke auf die kalkulierten Exzesse und das Rebellentum-Geosse des Pop-Marktes. Ebenso vor Ort: Christopher Just aus Wien und viele Djs. Dachkantine, Sa 23 h.

Fuga Utopia. Mit Fuga Utopia unternimmt die Cie. Anna Tenta einen Tauchgang in die verborgenen Winkel und Abgründe der menschlichen Psyche. Tanzhaus Wasserwerk, Wasserwerkstr. 127a, Sa 20 h/So 18 h.

Spoon. Das groovey Trio aus Texas spielt Inderock. Clubraum Rote Fabrik, So 21 h.

Aad Hollander Trio from Hell. Die Hausband rockt das Helsinki mit ihrem Country-Sound, So 21.45 h.

Spezialmaterial. Haris Pilton, Crash System, Plaid Djs, Und Djs und andere. Dachkantine, So ab 22 h.

Argentinischer Jazz. Das Duo mit dem Akkordeonisten Luciano Biondini und dem Saxophonisten Javier Grotto nimmt das Publikum auf eine musikalische Reise mit. Eine Mischung aus Jazz und argentinischer Volksmusik, in der auch die italienischen Wurzeln von Luciano Biondini zu hören sind. Moods, So 19 h.

Tier-Gottesdienst. Mit Hund, Katz, Meerschweinchen und Aquarium in die City-Kirche St. Jakob am Stauracher, So 10 h.

Sein. Deutsche Schanklieder wie zu Marienes Zeiten. Helsinki, Sa 21.30 h.

Lou' & The Groove Machine. Funky Blues, New Orleans und Swamp im Restaurant Strauss, Langstrasse 12, Sa 21.30 h.

Die Sogar-Saga. Ein Heimatfilmporträt in Öl mit gesungenen Liebeszenen und geschriebenen Stunts. Mit Nicole Knuth und Olga Tucek. Sogar Theater, Josefstr. 106, Teil 1 (Taufe) von 6, So 17 h.

Werwolf. Von Rainer Werner Fassbinder und Harry Baer, eine szenische Lesung. Theater am Neumarkt, Sa 20 h.

La Ruda Salska. Energiegeladen behauptet sich das Oktett als unbestrittene Nummer eins der französischen Ska-Punk Szene. Vive le Off-Beat! Abart, So 20 h.

WINTERHUR

Spiele. Die Bibliothek Veltheim lädt zum Spielnachmittag mit allerhand Neuheiten, Sa 14-18 h.

Bingo. Beat Schlatter mit seiner Show im Zeit. Autobahnauffahrt Oberwinterthur, Sa, So 20 h.

Rap aus dem Glarnerland. Das Duo Luutt00tli bietet Hiphop aus dem Zigerschütz. Salzhaus, Sa 21 h.

Drama. Eine pakistanische Mutter verliert ihren Sohn an islamische Extremisten. «Silent Waters» im Kino Nische, So 20.15 h.

REGION

Katzen. Internationale Katzen-Schönheiten sind zu bewundern und werden prämiert. Zentrum Tägerhard Wettingen, Sa/So 10-17 h.

Wotschmi. Singt Vera Kaa, Simon Kistler, Remo Kessler und Martin Wettstein legen den Soundteppich dazu. Zentrum für aktuelle Kultur ZAK Jona, Sa 21 h.

First Take. Heisser Blues & Rock im Oxx The Bar in Wald, Sa 21.30 h.

Farbtöne - Tonfarben. Dieter Schenk (Querflöte), Marcel Schweizer (Pauk) und Martin Zangerl (Orgel) spielen einen bunten Regen bekannter und unbekannter Melodien. Haus Taber Horgen, So 19 h.

Ohne Vater, aber mit einer Giraffe

Ein Kinderkonzert in der Tonhalle erzählt die Geschichte eines Jungen, der ohne Vater aufwächst.

Von Caspar Schärer

In den Kinderherzen ist er schon lange mit Büchern und Liedern präsent: der Bündner Linard Bardill. Seit Jahren schon publiziert er regelmässig neue CDs und Kinderbücher, aber auch Alben für Erwachsene wie gerade kürzlich «Han die gära, wie du wirsch», eine Kollektion von Liebesliedern. Morgen Sonntag findet in der Zürcher Tonhalle die Uraufführung seines neusten Kinderstücks «I wett im ene Baum wohn» statt, das er zusammen mit dem Komponisten Fortunat Frölich konzipiert hat. Eine Zusammenarbeit, die sich schon mehrmals bewährt hat. Für die musikalische Umsetzung sorgt das Basler Sinfonieorchester unter der Leitung von Mariusz Smolij.

Mit unwiderstehlich charmantem Bündner Akzent singt und erzählt Bardill eine Geschichte, die nur allzu oft vorkommt. Der achtjährige Heiko wächst ohne Vater auf. Dieser verliess die Familie bei der Geburt des jungen. Erst nach langem Drängen enthüllt ihm die Grossmutter das Geheimnis des verschwundenen Vaters. Heiko versteht die Welt nicht mehr und klagt im «Vaterlied» den Verschollenen an. Dafür hat der Junge mit der Giraffe Alma ein ganz besonderes Haustier, mit dem er so wunderbar Rutschbahnen spielen kann. Bis die Geschichte dann doch noch gut ausgeht, durchlebt man zusammen mit Linard Bardill und der üppigen Sinfoniemusik noch einige Hohe und Tiefe im Leben des kleinen Heiko. (sch)

Sinfonieorchester Basel & Linard Bardill: «I wett im ene Baum wohn». Morgen Sonntag, 9. Oktober, um 11 Uhr in der Tonhalle, Claridenstrasse 7.

Marroni-Steinpilzsuppe

Für 4-6 Personen

2 Zwiebeln, 2 EL Olivenöl, 300 g Marroni, tiefgekühlt, 2 dl Merlot, 1 l Gemüsesouffle, 1 Rosmarinzwig, 100 g frische Steinpilze, 1 EL Butter, Salz, Pfeffer aus der Mühle, 1 Becher Rahm (80 gr), 4 Scheiben Toastbrot

Die Zwiebeln schälen, hacken und in Olivenöl dünsten. Die angeauten Marroni grob hacken, zu den Zwiebeln geben und mitdünsten. Mit Merlot ablöschen und einkochen lassen. Bouillon dazugliessen, aufkochen, Rosmarinzwig beigeben und auf kleinem Feuer ca. 20 Minuten kochen lassen. In der Zwischenzeit die Steinpilze putzen, in Scheiben schneiden und in der Butter braten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Rosmarinzwig aus der Suppe entfernen und diese mit dem Stabmixer pürieren. Rahm zugliessen und 5 Minuten weiter kochen. Steinpilze in die Suppe geben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das Toastbrot rösten, diagonal halbieren. Suppe anrichten und mit dem Toast servieren.

Miele Kürschke Spreitenbach

REKLAME

06951

Passt in jede Küche!

Alle Küchen-Einbaugeräte für Schweizer- und Euro-Norm.

Miele

Ermittlungen in Zürich-Süd

Das Rotlichtquartier ist nicht das einzige Krimimilieu, das Zürich zu bieten hat. Sabina Altermatt zeigt in ihrem Erstling, wie und wo es auch anders geht.

Von Daniela Janser

Auf dem Gelände der ehemaligen Sihlpapier-Fabrik wird heute emsig gebaut: ein Multiplexkino, Einkaufsläden, ein Fitnesszentrum, Büros und manches mehr. Aber nur etwas mehr als zwei Jahre ist es her, da war in Sihlicity ganz anderes im Gange. Die so genannte Krösus-Stiftung hatte damals die alte Fabrik besetzt und einen verlängerten Frühling lang zum alternativen Kunst- und Partyraum umgestaltet, mit «No-Budget-Kultur», Dada-Festwochen und viel Bier.

Sabina Altermatt, eine seit Jahren in Zürich wohnhafte Bündnerin, lässt nun in ihrem spannenden Erstlingskrimi «Verrat in Zürich West» die besetzte Fabrik nochmals aufleben - zwar ohne kulturelle Darbietungen, dafür als knapp skizzierte Kul-

isse für Ermittlungen in einem fiktiven Mordfall. Ausgangspunkt des Kriminalromans ist ein weiblicher Körper, der vom Dach eines Wohnhauses auf den Asphalt stürzt. Zuerst glauben die Ermittler der Stadtpolizei Zürich, es mit einem Selbstmord zu tun zu haben. Aber eine Beamtin, und vor allem Corina Casutt, die Schwester der Toten, wollen nicht recht an einen Suizid glauben. Corina reist deshalb aus ihrer dünn besiedelten Bündner Berggemeinde an die Limmat, um herauszufinden, warum ihre Schwester wirklich sterben musste. Ein paar Tage später sitzt sie auf einem Dach der besetzten Sihlpapier-Fabrik, trinkt bitteren Weisswein und ist mit ihren Nachforschungen noch nicht weit gekommen. Das Einzige was klar ist: Hinter allen Kulissen rumort es. Sei das nun in der WG, in der die tote Schwester gewohnt hat, in der Besetzerzone oder in den diversen beteiligten Polizeikörpern. Dann passiert ein zweiter Mord.

Geschichter Wechsel der Schauplätze

Sabina Altermatt liefert keine tief schürfende Psychologisierung ihrer Figuren, ein paar wenige persönliche Anhaltspunkte

müssen genügen. Gleichwohl sagt sie, dass sie beim Krimi die Frage, «wie es so weit kommen konnte», am meisten interessiert, aber auch, «wie die Personen, die zurückbleiben, mit der Situation umgehen». Altermatts Stärke sind die Dialoge und knappe kleine Momentaufnahmen: die Beschreibung der wechselnden Gerüche auf den verschiedenen Etagen eines Mehrfamilienhauses zum Beispiel, oder die Gespräche in den Büros der Polizei. Auf die Frage, ob sie sich auch die neue Überbauung Sihlicity als Romanschauplatz vorstellen könne, meint Sabina Altermatt, man müsse abwarten, bis sie fertig und belebt sei. Als Baustelle habe das Ganze jedenfalls noch nicht viel bei ihr ausgelöst.

Die Buchvernissage zu «Verrat in Zürich West» von Sabina Altermatt (erschieden im Orte-Verlag, 26 Fr.) findet statt am Montag, 10. Oktober, um 20 Uhr im Sphères an der Hardturmstrasse 66, 8005 Zürich-West.



BILD D'ONIO/FANOCZKI

Der Krimi «Verrat in Zürich West» lässt die Zeit der besetzten Fabrik «Sihlicity» nochmals aufleben.

JOURNAL

Eine Luxusgabe von Mann

Von Simone Meier

Ein neuer interessanter Mann ist in mein Leben getreten. Ein Mann, der über sich den schönen Satz sagt: «I don't limit myself to anything». Also, ich bin nicht gerade nicht sicher, ob er «limit in» oder «limit to» gesagt hat, und welchen spitzfindigen Unterschied das genau machen würde, aber auf jeden Fall meint er, dass er sich keine Grenzen setzt. In nichts. Er heisst Viktor Kee, und seine Freizeit verbringt er am liebsten mit Wein und Zigarren, vor zwei Uhr nachts wird er erst gar nicht müde, aufstehen tut er gegen Mittag, sein Geld

gibt er am liebsten für «Taschen, Schuhe, Uhren» aus, und als ich Viktor kennen lernte, trug er gerade eine Mont-Blanc-Uhr. Er steht in einem freundschaftlichen Verhältnis zu Donald Trump, besitzt ein Haus in Florida und eine Wohnung in Paris. In seiner Business-Diziplin ist er einer der Weltbesten, 25 Tage im Monat weilt er deshalb auf Geschäftsreise, wohnt immer mindestens in 4-Sterne-Hotels und reist mit 11 Koffern voller Designerkleider. Er ist hundertprozentig durchtra-



niert, hat wahnsinnige Wangenknochen, die längsten Wimpern, die ich bei einem Mann je gesehen habe, und so einen angenehmen klugen Blick. Und er ist trotz alledem nicht schwul. Meine Damen, wenn sie sich jetzt dieser Luxusausgabe von Mann mit amerikanischer Staatsbürger-schaft sofort an den Hals werfen möchten: Vergessen Sie. Viktor hat eine Freundin in Paris, eine Trapezkünstlerin am Moulin Rouge. Stellen Sie sich das einmal vor! Ich mein, wenn Nicole Kidman im Film

«Moulin Rouge» ihren ersten Auftritt hat, schwebt sie auf einem Trapez von der Decke hinunter. So exklusiv müssen Sie sich Viktors Freundin vorstellen. Und Viktor ist nun eben der Mann, der diese Exklusivität im wörtlichen Sinn aufzufangen mag. Viktor ist Zirkusjongleur. Er arbeitet im Hollywood-Film unter den Zirkussen, im Cirque du Soleil, und ist gerade zu Gast in Wallisellen. Und jede Nacht, wenn im Zeit die Scheinwerfer verlöschen, blühen draussen, auf der Walliseller Industrie-wiese, Dutzende von Nachtkerzen als Hommage an die Artisten auf. So ist das, ich hab's mit eigenen Augen gesehen, und so gehört das auch.